

dies hat mich — Gott sei Dank dafür — niemals enttäuscht. Aber all die Gaukler mit ihren Heldentaten !

Von der Reise, die meine Mutter, meine Schwester und ich von Pau nach St. Palais unternahmen, wohin mein Vater versetzt worden war, habe ich nur noch die Erinnerung an einen übergetretenen Fluß bewahrt, auf dem eine Fähre lief, wie man sie nur noch auf alten Rebusgravüren findet. Man verlud darauf zur Überfahrt Wagen und Pferde, Menschen und Gepäck. Dann reisten wir bis zum Ziel unserer Reise wieder zu Lande.

Kaum waren wir vom Trittbrett des Postwagens heruntergeklettert, als ein sehr höflicher Herr auf uns zutrat und sich vorstellte: »Madame, ich bin M. de Lastours, der Hypothekenaufseher. Ihr Gatte kommt sofort. Er ist nur zwei Schritte von hier. Ich habe soeben ein Heilbad genommen.« Man glaubte sich in ein Lehrbuch versetzt. Und nachdem er dies alles vorgebracht hatte, wischte M. de Lastours sich voll Stolz die Feuchtigkeit aus seinen wenigen Haaren; deren Mangel durch einen ziemlich dichten Bart und einen üppigen Schnurrbart wieder wettgemacht wurde, dessen Enden ein *cédille* unter einer bourbonischen, aus einer unförmigen Stirn hervorspringenden Nase formten. Diese Stirn aber war nichts anderes als ein Jahrbuch von Registern und Domänen.

Um 1876 war St. Palais eine angenehme, kleine, von der Eisenbahn noch nicht verdorbene Stadt, bewässert von der Bidouze und der Joyeuse. Die Bidouze, graugrün und träge, deren Binsengestrüpp bei Anbruch der Dämmerung das Quaken und Konzertieren der Frösche begünstigt gleicht in nichts mehr dem Strom, der an seiner Quelle in einem schwarzen Kessel donnert und schäumt. Sie umspült eine ganze Reihe Häuser von der Rückseite, deren eines wir bewohnten.

Stromabwärts von unserem Hause verschönte ein Mühlamm die Landschaft. Und rechts von diesem Mühlamm, gegen eines der Felder hin, die das andere Ufer bildeten, gab es einen großen, hohen Felsen, von dem eine Horde junger Basken sich kühn in einen Strudel stürzte, den sie, so glaube ich, den »romoréno« nannten. Ich sehe noch heute jedes Kind, glänzend gleich einem Weißfisch, Anlauf nehmen, wie von einem Sprungbrett springen und wieder auftauchen, die Beine gekreuzt, die Füße in die Tiefe gerichtet.

Nach unserer Ankunft in St. Palais wurde meine Schwester als Externe bei den *dames de Lorette* und ich in der Schule des *Abbé Duc* untergebracht.

Damals begann ich die Geistesbeschaffenheit der Mehrzahl der Lehrer kennen, aber nicht schätzen zu lernen. Jetzt noch, nach mehr als vierzig Jahren, richtet sich die gleiche Mauer zwischen uns auf, denn wenn auch einige der Professoren durch ihr liebenswürdiges Wissen und die Sympathie, die sie mir schenken, mein Herz besiegt haben, so hat sich doch im allgemeinen mein Mißtrauen keineswegs zerstreut. Jene Lust am Prellen eines neuen Schülers, die eine ihrer Manien ist, dieser Wunsch, die armen Kleinen, die häusliche Milde gewöhnt sind, zu demütigen, sie zum Weinen zu bringen, die schlechte Laune, die sich durch irgend einen ehelichen oder anderen Streit angehäuft hat, an ihnen auszulassen, hat mich immer empört. Diese Borniertheit, die nur wiederum die eigene versteht, dieser Mathematiker, der hohnlächelt und euch bestraft, weil ihr die lateinische Übersetzung dem Sprenkel vorzieht, den er mit einem Kreidestift auf eine schwarze Tafel wirft. Dieser fünfzigjährige Studierende, der laut lacht, weil ihr ihm antwortet, Virgil sei der Verfasser der »*Métamorphoses*«, dieser Geograph, der in Erstaunen gerät, weil ihr kein Interesse bezeigt, winzige Kreise zu betrachten, die längs einer sich schlängelnden Linie eingezeichnet sind, der Geschichtslehrer, der beansprucht, euch für die Klauseln des Vertrages der Pyrenäen zu begeistern, — all das und all diese Leute sind keinen Heller wert angesichts einer Amsel, die in der Hecke flötet.

1876 hatte mich mein Vater aus der von M. l'abbé Duc geleiteten Schule herausgenommen, und ich wurde in die Elementarschule des M. Sabre geschickt. Und hier in dieser Schule geschieht mir die Weihe zum Dichter, auf jener Bank, links, gegenüber der Eingangstür. Ein Buch liegt